

Jörg Lübcke
Axel Gaertner

Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse im Land Brandenburg

Impressum

Herausgeber: Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit,
Ministerium für Ländlichen Raum, Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg (MLUV)
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 0331 / 8664016
Fax: 0331 / 8664018
Mail: pressestelle@mluv.brandenburg.de

Autoren : Jörg Lübcke
Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLF)
Brandenburg, Referat Gartenbau (42), Fachgebiet Betriebs- und Marktwirtschaft,
Theodor – Echtermeyer - Weg 1,
14979 Großbeeren
Tel.: 033701 / 52711
Fax.: 033701 / 57591
Mail: joerg.luebcke@lvlf.brandenburg.de

Axel Gaertner
Ministerium für Ländlichen Raum, Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg (MLUV),
Referat Verarbeitung und Vermarktung, Marktstruktur, Marktordnung (23)
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 0331 / 8667429
Fax: 0331 / 8667426
Mail: axel.gaertner@mluv.brandenburg.de

Druck : Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLF)
Ringstraße 1010 / PF 1370
15236 Frankfurt (Oder) – Markendorf
TZ

Auflage: 100

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

Gemeinsam erzeugen – gemeinsam vermarkten

Der Gartenbau hat in Brandenburg eine lange Tradition und ist eine echte Wachstumsbranche. Auf rund 2.800 Hektar wächst Baumobst und auf etwa 6.500 Hektar Freilandgemüse. Hinzu kommen fast 40 Hektar Gemüsebau unter Glas. Damit sind jedoch die im Land vorhandenen Möglichkeiten - insbesondere für den Gemüsebau - noch längst nicht ausgeschöpft.

Die Gemeinsame Marktorganisation für Obst und Gemüse, die vor nunmehr zehn Jahren umfassend reformiert wurde, hat sich als geeignet erwiesen, die Vermarktungsstrukturen oder auch besondere Produktionsmethoden und Qualitätsvoraussetzungen von Obst und Gemüse zu verbessern. Gerade für Absatzprofile, die auf den Lebensmitteleinzelhandel und auf die Verarbeitungsindustrie ausgerichtet sind, bietet die gemeinsame Marktorganisation gute Voraussetzungen. Erzeugerorganisationen – ein Zusammenschluss von einzelnen Erzeugern – als Kernstück der Marktorganisation, bieten in Form der Einrichtung von Betriebsfonds vielfältige Möglichkeiten, um mit EU- und eigenen Finanzmitteln geeignete Maßnahmen auf den Weg zu bringen, welche die Position im Wettbewerb erheblich verbessern können.

Die Entwicklung von Erzeugerorganisationen in Brandenburg steht deshalb im Mittelpunkt dieser Broschüre. Der Weg bis zum heutigen Entwicklungsstand war nicht einfach, manchmal widersprüchlich und ist auch gegenwärtig noch nicht abgeschlossen. Fest steht aber, dass die vier Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse sowie die zwei Spezialerzeugerorganisationen für Pilze die Absatzbedingungen auf der Erzeugerseite merklich verbessern konnten. Auch wenn Rückschläge und Probleme wie fehlende Hofnachfolger in gärtnerischen Betrieben, Insolvenzen von Mitgliedsbetrieben oder die schwierige Kosten- und Preissituation diesen Weg erschweren, ist die Entwicklung insgesamt als sehr positiv zu werten. Es muss noch besser gelingen, die Kräfte auf der Erzeugerseite zu bündeln, um den hoch konzentrierten Lebensmitteleinzelhandel und der konzentrierten Verarbeitungsindustrie wirksam mit wettbewerbsfähigen Strukturen entgegentreten zu können. Dabei wird es künftig zu einer noch stärkeren Vernetzung der Erzeuger über die Landesgrenzen oder sogar Bundesgrenzen hinaus kommen.

Die vorliegende Broschüre, die einen Zeitraum von etwa 15 Jahren betrachtet, soll dazu beitragen, Gärtner, Landwirte und am Thema interessierte Leser über die Ausgestaltung der Gemeinsamen Marktorganisation in Brandenburg zu informieren. Es wäre mir eine große Freude, wenn diese Broschüre darüber hinaus zu einer aktiven Mitarbeit in einer der Erzeugerorganisationen anregen könnte.

Dr. Dietmar Woidke

Minister für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Ausgangssituation bis 1996
 - 2.1 Struktur der Erzeugerorganisationen
 - 2.2 Vermarktungsmengen und Umsätze
 - 2.3 Anteil an der Gesamtproduktion von Obst und Gemüse
- 3 Reform der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse
 - 3.1 Ziele der Verordnung (EG) Nr. 2200 / 96
 - 3.2 Beihilfemechanismen der Verordnung (EG) Nr. 2200 / 96
 - 3.3 Temporäre Förderung durch das Land Brandenburg
- 4 Gegenwärtige Situation
 - 4.1 Struktur der Erzeugerorganisationen
 - 4.2 Vermarktungsmengen und Umsätze
 - 4.3 Entwicklung des Betriebsfonds
 - 4.4 Anteil an der Gesamtproduktion von Obst und Gemüse
- 5 Ausblick
- 6 Interview
- 7 Rechtsgrundlagen
- 8 Ansprechpartner
- 9 Quellenangaben

1 Einleitung

Es ist das Anliegen des Materials, einen Überblick über die Entwicklung der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse im Land Brandenburg vom Beginn der 90iger Jahre bis zum Jahr 2005 zu vermitteln.

Ausgangspunkt bilden die Struktur der Erzeugerorganisationen, ihre Umsätze und der Anteil der Vermarktungsmenge an der Gesamtproduktion von Obst und Gemüse vom Beginn bis zur Mitte der 1990iger Jahre.

Die Umsetzung der Verordnung (EG) Nr. 2200/96 über die Gemeinsame Marktorganisation für Obst und Gemüse im Jahr 1996 stellte für die Entwicklung der Brandenburger Erzeugerorganisationen eine Zäsur dar. Deshalb wird zunächst auf die Ziele und die Förderinhalte der Verordnung eingegangen.

Nachfolgend wird die derzeitige Struktur der Erzeugerorganisationen im Land Brandenburg, die Entwicklung der Umsätze sowie des vermarkteten Anteil an der Obst- und Gemüseproduktion im Land Brandenburg bis zum Jahr 2005 dargestellt.

Im Anschluss daran erfolgt ein Ausblick auf die bereits erkennbare weitere Entwicklung der Erzeugerorganisationen und – als Abschluss - ein Interview mit dem Geschäftsführer der Erzeugerorganisation Beelitz Spargel.

Die Entwicklung der Erzeugerorganisationen im Land Brandenburg ist kein gradliniger Prozess, sondern verläuft oft widersprüchlich im Spannungsfeld zwischen dem unternehmerischen Handeln der Akteure in den Erzeugerorganisationen, der Entwicklung der Produktion in den Mitgliedsbetrieben der und darüber hinaus in der jeweiligen Region, dem Wettbewerb der Handelseinrichtungen und Verarbeitungsunternehmen untereinander sowie nicht zuletzt der Unterstützung durch die Politik auf Europäischer, auf Bundes- und auf Landesebene. Das Ausmaß, ob und wie es in den Erzeugerorganisationen gelingt die Kräfte des Spannungsfeldes zu bündeln und produktiv zu nutzen, entscheidet letztlich über Erfolg oder Misserfolg.

Insofern kann und will die vorliegende Broschüre nur einen verallgemeinernden Überblick vermitteln und nicht den Einzelfall betrachten.

2 Ausgangssituation

2.1 Struktur der EO

Der Übergang zu marktwirtschaftlichen Verhältnissen im Jahr 1990 erforderte zwingend eine Neuorganisation der Absatzwege aller Gartenbauunternehmen im Land Brandenburg, um die Produktion und damit den Fortbestand der Unternehmen zu sichern.

Bedeutete dies für viele kleine Unternehmen, ihre Produkte direkt an den Kunden zu verkaufen, so schied dieser Weg für viele mittlere und große Gartenbauunternehmen aufgrund ihrer Lage und ihres Produktionsprofils aus. So stand plötzlich eine große Zahl von Gartenbauunternehmen im neu entstandenen Land Brandenburg einer stark konzentrierten Einkaufsmacht des organisierten Lebensmitteleinzelhandels nahezu ungeschützt gegenüber.

Ein Gegengewicht im Interesse und als wirksame Vertretung der Produzenten zu schaffen, dieser Gedanke führte zur Bildung öffentlich geförderter Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse. Da diese Situation weder neu, noch ein Brandenburgspezifisches Problem war, konnte auf die Verordnung (EWG) Nr. 1035/72 der Europäischen Union über die Gründung und Förderung von Erzeugerorganisationen zurückgegriffen werden, die genau auf diese Idee zurück abstellte.

Am Anfang der Entwicklung stand die Erzeugerorganisation Fruchtbörse Berlin Brandenburg. Eine einzige Erzeugerorganisation für Obst und Gemüse aus der Region Berlin Brandenburg. Eine Idee und ein Unternehmen, das bereits wenig später aus diversen subjektiven und objektiven Gründen scheiterte.

Die Auflösung der Fruchtbörse führte zur Bildung vieler kleinerer und größerer Erzeugerorganisationen in den Anbaugebieten, die teilweise nur durch wenige große Produktionsbetriebe geprägt waren. Abbildung 1 vermittelt einen Überblick über die Situation im Land Brandenburg Mitte der 90iger Jahre. Bereits aus der Namensgebung wird deutlich, dass es in dieser Zeit nur zwei spezialisierte Erzeugerorganisationen (EO), das Pilzkontor in Bensdorf sowie die EO Wildfrüchte, gab. Alle anderen Erzeugerorganisationen waren durch das Produktionsspektrum in der jeweiligen Region geprägt.

Das Modell der regional geprägten Erzeugerorganisation erreichte zumindest an zwei Punkten seine Grenzen:

- die in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation der Produktionsbetriebe mehr oder weniger ausgeprägte Wachstumstendenz der regional Produktion wirkte begrenzend auf das Wachstum der Vermarktung in den Erzeugerorganisationen und
- die Umsätze der Erzeugerorganisationen zumeist im einstelligen Millionen – DM – Bereich.

Letztere stellten kein wirksames Gegengewicht zur Konzentration auf der Handelsseite dar, was sich sowohl in Absatzproblemen sowie bei der für die Produzenten unbefriedigenden Preisgestaltung äußerte.

2.2 Umsätze und Vermarktungsmengen

Betrachtet man zunächst die Umsätze der anerkannten Erzeugerorganisationen in den Jahren 1993 bis 1995 (Tabelle 1), so fällt zunächst deren relative Stabilität zwischen 51 und 52 Mill. DM auf. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in diesem Zeitraum bedeutende Veränderungen in den Umsätzen sowohl der einzelnen Warengruppen wie auch in den Gesamtumsätzen der verschiedenen Erzeugerorganisationen gegeben hat.

So sank die über Erzeugerorganisationen vermarktete Obstmenge im Zeitraum von 1993 bis 1996, unabhängig vom witterungsbedingten leichten Anstieg im Jahr 1996, kontinuierlich ab (Tabelle1).

Abbildung 1: **Anerkannte Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse im Land Brandenburg, Stand Januar 1995**



Dieser Umstand ist nicht primär auf das Wirken der Erzeugerorganisationen, sondern auf wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Erzeugerbetrieben, die sich im Prozess der Anpassung ihrer Sortimente an veränderte Nachfragestrukturen befanden, zurückzuführen. Mit fortschreitender Sortenbereinigung durch die Rodung schwer oder nichtmarktgängiger Sorten (z.B. Gloster) sank zeitgleich der Anteil der Interventionsware. Im Unterschied zum Obstbau spielte das Instrument der Intervention im Gemüsebau kaum eine Rolle.

Tabelle 1: **Vermarktungsmengen und Umsätze anerkannter Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse 1993 bis 1996**

Jahr	Anzahl der EO's	Mitglieder Anzahl	Vermarktete Menge Obst u. Gemüse (t)	Darunter aus eigener Erzeugung		Eigene Erzeugung (t) gesamt	Gesamter Umsatz EO's BB (TDM)
				Obst (t)	Gemüse (t)		
1993	12	221	54.823	28.942	24.625	53.567 1)	52.100
1994	11	222	64.983	25.287	35.908	61.196 2)	51.600
1995	10	202	49.487	15.645	30.444	46.089 3)	51.500
1996	10	196	46.523	18.370	25.268	43.638 4)	k. A.
Mittel Vermarktungsmengen 1993 - 1996			53.954	22.061	29.061	51.122	

- 1) ohne 4.353 t Interventionsware
 2) ohne 6.386 t Interventionsware
 3) ohne 692 t Interventionsware
 4) ohne 202 t Interventionsware
- k. A. = keine Angabe

Die Intervention, also die vergütete Marktrücknahme unverkäuflicher Ware, war ein wesentliches Element der alten gemeinsamen Marktorganisation auf Basis der Verordnung (EWG) Nr. 1035/72. Sie diente dem Ziel, Marktstörungen zu verhindern, um so die Erzeugereinkommen zu stabilisieren. Aus ethischer Sicht wurde die Intervention wiederholt stark kritisiert, weil unverkäufliches Tafelobst beispielsweise zur Herstellung von Rohalkohol genutzt oder gar denaturiert wurde, während die Produzenten dieser Ware einen finanziellen Ausgleich für die Verluste erhielten.

Sehr widersprüchlich verlief die Entwicklung des Gemüseanbaues im Land Brandenburg im Zeitraum zwischen 1993 und 1996 und beeinflusste die Entwicklung der Erzeugerorganisationen in ganz erheblichem Maße.

Durch den Neubau moderner Produktionsstätten verlief die Entwicklung des Champignonanbaus in diesem Zeitraum sehr dynamisch. So konnte die darauf spezialisierte Erzeugerorganisation Pilzkontor in Bensdorf ihren Umsatz in diesem Zeitraum im zweistelligen Millionen DM Bereich nahezu verdoppeln. Hinzu kam der Bau moderner Verarbeitungsbetriebe zur Herstellung von Steril- und Tiefgefrostkonserven, die wichtige Impulse für die Entwicklung der Produktion auslösten, Entwicklungen von denen die Erzeugerorganisationen bisher nur in geringem Umfang partizipieren konnten.

Im Unterschied dazu verringerte sich der Umsatz des Spreewaldmarktes in Raddusch infolge des starken Rückgangs des Frischgemüseanbaus in dieser Region und subjektiver Probleme in der Geschäftsführung der Genossenschaft auf weniger als ein Drittel des Jahres 1993.

Andere kleine Erzeugerorganisationen, stellvertretend hierfür sollen die Erzeugerorganisationen Prignitzfrucht in Perleberg und der Obst- und Gemüsegroßmarkt Jüterbog – Jessen genannt werden, gelang es vor dem Hintergrund einer in dieser Zeit insgesamt sinkenden Obst- und Gemüseproduktion, nicht in ausreichendem Maße neue Mitglieder in der Region zu gewinnen, so dass diese Erzeugerorganisationen in starkem Maße von der Entwicklung weniger, großer Mitgliedsbetriebe geprägt wurden und deren Umsätze auf dem Niveau von ca. 1 Million DM stagnierten.

Zumindest drei Umstände waren für die Verringerung der Mitgliederzahlen in den Brandenburger Erzeugerorganisationen von 221 im Jahr 1993 auf 196 im Jahr 1996 von größerer Bedeutung:

1. Eine größere Zahl von Erzeugerbetrieben befindet sich im Berliner Umland und baute sich Möglichkeiten der Direktvermarktung in und um Berlin auf.
2. Die teilweise langen Zahlungsziele der Abnehmer im Handel, die seitens der Erzeugerorganisationen an die Mitgliedsbetriebe weitergegeben werden mussten, belasteten die Liquidität der Erzeugerbetriebe in bedeutendem Maße.
3. Wirtschaftliche Schwierigkeiten großer Erzeugerbetriebe endeten teilweise mit Insolvenzen.

2.3 Anteil an der Gesamtproduktion an Obst und Gemüse

Die Tabelle 2 veranschaulicht zunächst, dass sich die gesamte Obstproduktion im Land Brandenburg im Zeitraum von 1993 bis 1996 unabhängig von jahreszeitlich bedingten Einflüssen tendenziell verringert hat. Ursächlich hierfür waren wirtschaftliche Schwierigkeiten in den Erzeugerbetrieben bei der Anpassung an marktgängige Sortimente in Verbindung mit der Gewährung von öffentlichen Rodeprämien.

Sichtbar wird aber auch, dass die absolute Menge des über die obstvermarktenden Erzeugerorganisationen abgesetzten Obstes noch deutlich stärker, von 28.942t im Jahr 1993 auf 18.370t im Jahr 1996, gesunken ist, so dass im Jahr 1996 22 Prozent des in Brandenburg produzierten Obstes über die Erzeugerorganisationen den Weg zum Verbraucher fanden (1993 33%).

Ausschlaggebend hierfür sind die bereits im Zusammenhang mit der Mitgliederentwicklung genannten Beweggründe: die Möglichkeiten der Direktvermarktung im Berliner Umland sowie die teilweise (erzwungenermaßen) langen Zahlungsziele der Erzeugerorganisationen. In dieser Konstellation war die Möglichkeit der Direktvermarktung trotz des erheblichen Mehraufwandes in der Vermarktung für das einzelne Unternehmen, aber mit höheren Preisen und unmittelbarer Zahlungswirksamkeit, auch für mittelgroße Obstbaubetriebe attraktiv.

Tabelle 2: **Anteil der Erzeugerorganisationen an der Vermarktung von Obst 1993 - 1996**

Jahr	Erzeugung BB	Vermarktung über Brandenburger EO's	
	(in t)	(in t)	(in %)
1993	87.706	28.942	33
1994	73.152	25.287	35
1995	77.455	15.645	20
1996	83.874	18.370	22

Die Entwicklung der Gemüseproduktion im Land Brandenburg und die Entwicklung des Gemüseabsatzes über die Erzeugerorganisationen sind noch differenzierter zu betrachten. Im Segment des Gemüseanbaues für den Frischmarkt gab es bedeutende Anbauverringerungen, Beispiele: alle Kohlartern und insbesondere Blumenkohl, da das Land Brandenburg mit seinem kontinental beeinflussten Klima kaum für den preislich attraktiven Frühbau geeignet ist. Die Produktion von Champignons und Spargel sind hier die Ausnahmen von der Regel. Je nach ihrer Zusammensetzung des vermarkteten Gemüsesortiments konnten die einzelnen gemüsevermarktenden Erzeugerorganisationen in unterschiedlichem Maße von dieser Entwicklung profitieren. Eine wettbewerbsfähige Gemüseproduktion unter Glas setzt neben hervorragenden kulturtechnischen Kenntnissen moderne, arbeitszeit- und betriebskostensparende Gewächshäuser voraus. Bedingungen, die oft nicht vorhanden waren, so dass es zu deutlichen Rückgängen in der Gemüseproduktion im geschützten Anbau kam.

Begrenzend für den prozentualen Anteil der gemüsevermarktenden Erzeugerorganisationen am Gesamtabsatz wirkte ferner der Umstand, dass es ihnen bisher nicht gelungen ist, im nennenswerten Umfang vom wachsenden Umfang des Anbaues von Gemüse für die Verarbeitung (Saft, Steril- und Sauerkonserven, Feinfrost) zu profitieren.

Tabelle 3: **Anteil der Erzeugerorganisationen an der Vermarktung von Gemüse 1993 - 1996**

Jahr	Erzeugung BB	Vermarktung über Brandenburger EO's	
	(in t)	(in t)	(in %)
1993	89.241	24.625	28
1994	67.001	35.908	54
1995	81.582	30.444	37
1996	88.816	25.268	28

3 Reform der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse

3.1 Ziele der Verordnung (EG) Nr. 2200 /96

Insbesondere Anfang der neunziger Jahre zeichnete sich deutlich ab, dass die bisherige Gemeinsame Marktorganisation (GMO) Verordnung (EWG) Nr. 1035/72 nicht mehr den aktuellen Erfordernissen entspricht. Ihre tragenden Elemente – Start- und Interventionsbeihilfen – konnten einerseits der Marktsituation nicht mehr gerecht werden und andererseits ließ sich der relativ hohe Interventionsanteil aus öffentlichen Mitteln nicht mehr rechtfertigen. Daher war eine Neuausrichtung der Grundregeln der GMO für diesen Sektor unabdingbar. Ziel der neuen Verordnung war es deshalb u.a.:

- Festlegung von Normen bei Obst- und Gemüsearten auf Basis ECE-VN und deren Einhaltung sowie Kontrolle auf allen Handelsstufen,
- Umweltfreundliche, marktgerechte Erzeugung und Vermarktung;
- Bündlung des Angebotes durch Erzeugerorganisationen (EO) als Träger der GMO;
- Festlegung von Voraussetzungen für die Anerkennung von EO und vorläufig anerkannte Erzeugergruppierungen;
- Einrichtung eines begrenzten Betriebsfonds zur Förderung bestimmter Maßnahmen;
- Gründung und Anerkennung von Branchenverbänden;
- Rückführung der Intervention.

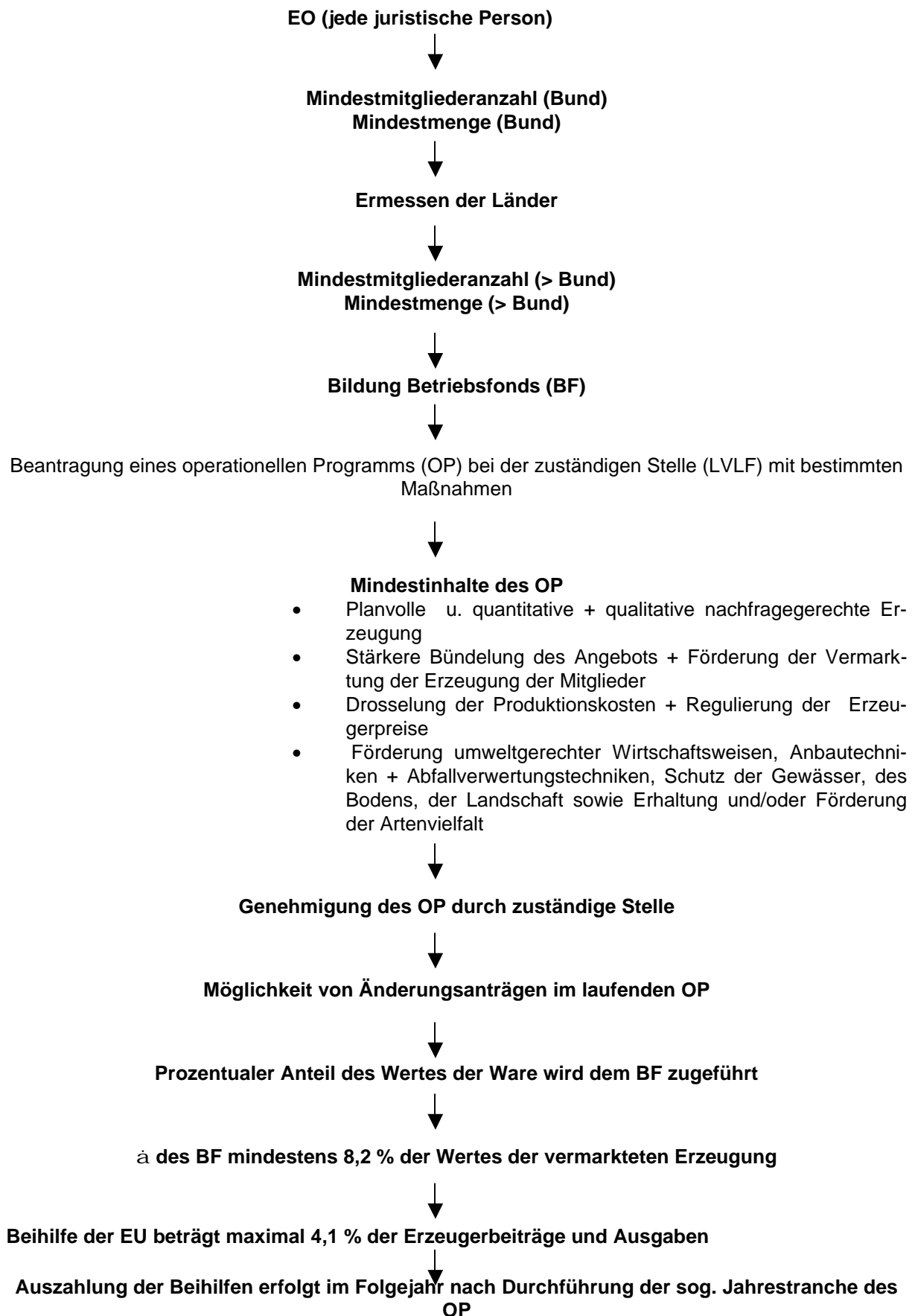
3.2 Beihilfemechanismen der Verordnung (EG) Nr. 2200/96

Wie oben bereits angeführt, sind die EO Träger der GMO. Mit ihrer behördlichen Anerkennung, die u.a. den Anerkennungskriterien des Bundes bzw. des Landes entsprechen müssen (Land Brandenburg: 15.000 t oder 7,5 Mio. € Umsatz) können sie einen Betriebsfonds einrichten und auf der Grundlage eines von der zuständigen Behörde genehmigten Operationellen Programms bestimmte Maßnahmen, die einer nicht abschließenden Liste der EU entsprechen müssen, für ihre Zwecke durchführen. Für das Operationelle Programm wird entsprechend der durchgeführten Maßnahmen eine maximale Beihilfe von 4,1 % des Wertes der jährlich vermarkteten Erzeugung durch die EU ausgereicht. Das Grundscheema der GMO für Obst und Gemüse ist stark vereinfacht auf der folgenden Seite dargestellt. Für die Zahlung der Beihilfe müssen selbstredend bestimmte Pflichten der EO eingehalten werden. Damit verbunden sind auch vorgeschriebene Kontrollpflichten durch die zuständige Stelle.

3.3 Temporäre Förderung durch das Land Brandenburg

Im Zeitraum von 1997 bis 2001 hat das Land Brandenburg als Unterstützung für den Strukturwandel der EO, die im Rahmen von sogenannten Aktionsplänen erfolgten, eine begrenzte nationale Beihilfe zusätzlich zu den in Punkt 4.2 erwähnten EU-Beihilfen zwischen 10 – 20 % des Wertes der jährlichen vermarkteten Erzeugung der EO gezahlt. Diese temporäre Förderung war gerade im Zuge der Anpassung für die Neuankennung der EO eine wirksame Hilfe, um die bisherigen wenig wettbewerbsfähigen Strukturen neu auszurichten. Die nationalen Beihilfen wurden mit der Ablösung der Aktionspläne durch die Operationellen Programme eingestellt.

Schema über die Grundsätze der GMO für Obst und Gemüse
(stark vereinfacht)



4 Gegenwärtige Situation

4.1 Struktur der EO

Der Strukturwandel der Brandenburger Erzeugerorganisationen nach dem Inkrafttreten der neuen Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse auf Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 2200/96 vollzog sich anders als zunächst erwartet.

Erwartungsgemäß stellten zunächst einige kleinere Erzeugerorganisationen ihre Tätigkeit ein:

- Prignitzland Agrarhandels GmbH in Putlitz,
- Erzeuger- und Absatzorganisation „Prignitz-Frucht“ mbH in Perleberg,
- Erzeugerorganisation für Obst- und Gemüse GmbH Gransee und Umgebung,
- Erzeuger- und Absatzgesellschaft „Oderbruchgemüse“ mbH in Manschnow,
- Erzeugerorganisation „Wildfrüchte“ in Glindow sowie der
- Obst- und Gemüsemarkt in Jüterbog-Jessen.

Größere Erzeuger aus diesen Erzeugerorganisationen schlossen sich den nach Neuankennung strebenden Erzeugerorganisationen gemäß Verordnung (EG) Nr. 2200/96 an.

In diesem Kontext ging aus der Erzeugerorganisation „Werderfrucht“ e.G. in Glindow die OGZ (Obst- und Gemüse Zentrale) GmbH & Co. KG hervor und die Erzeugerorganisation „Spreewaldmarkt“ e.G. wurde Bestandteil einer Thüringer Erzeugerorganisation.

Unabhängig von vergleichbaren Produktionsstrukturen und insofern ein überraschendes Ergebnis war, das die größeren Brandenburger Erzeugerorganisationen:

- Märkische Erzeuger- und Vermarktungsgemeinschaft GmbH & Co KG in Blumberg – Elisenau
- und die Werder-Frucht e.G.

nicht miteinander fusionierten, sondern stattdessen Erzeuger aus anderen Bundesländern aufnahmen, um auf diese Weise die deutlich höheren Anerkennungskriterien der neuen gemeinsamen Marktordnung zu erfüllen.

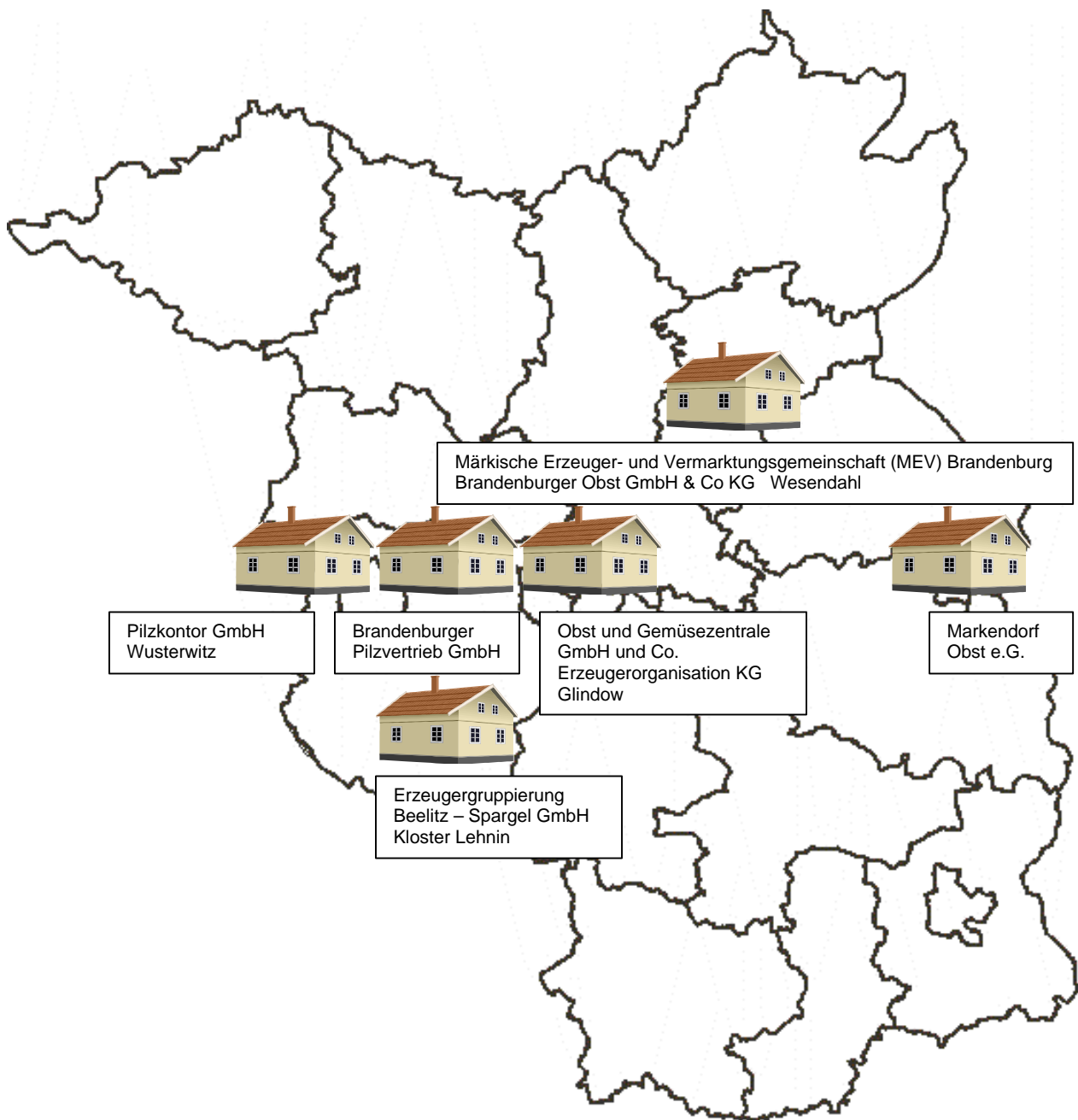
Eine andere Lösung wählte die Markendorf Obst e.G., die mit den gleichgelagerten Erzeugerorganisationen Saale – Obst in Wallwitz bei Halle an der Saale sowie der Dresdner Obst e.G. in Borthen eine gemeinsame Vertriebsorganisation die VEOS gründete, welche die alleinige Verkaufsvollmacht für die drei weiter selbstständigen Erzeugerorganisationen besitzt, um so am Markt gegenüber den Abnehmern als logistische Einheit zu fungieren. Auf diese Weise entstand der drittgrößte deutsche Obstvermarkter.

Im Jahr 2002 wurde die Erzeugerorganisation Beelitz-Spargel GmbH mit Sitz in Kloster Lehnin anerkannt deren Ziel es ist, neue Absatzkanäle für die stetig anwachsende Spargelproduktion in Beelitz und Umgebung zu erschließen. Inzwischen sind auch dieser Erzeugerorganisation Produzenten aus anderen Bundesländern beigetreten und die Angebotspalette wurde um Erdbeeren und Kultur Heidelbeeren erweitert.

Kaum betroffen von der Reform der gemeinsamen Marktorganisation für Obst- und Gemüse war die Erzeugerorganisation Pilzkontor GmbH in Bendorf, da sie bereits an Anfang an die neuen Anerkennungskriterien erfüllte. Von Gründung an waren Erzeuger außerhalb des Landes Brandenburg bereits Mitglieder in dieser Erzeugerorganisation.

Aufgrund unterschiedlicher Vermarktungsphilosophien kam es im Jahr 2002 zur Gründung der Erzeugerorganisation BPV Brandenburger Pilzvertrieb GmbH mit Sitz in der Stadt Brandenburg OT Plaue, die ebenfalls Erzeuger aus anderen Bundesländern einschließt.

Abbildung 2: **Anerkannte Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse im Land Brandenburg, Stand Januar 2006**



4.2 Vermarktungsmengen und Umsätze

Tabelle 4 veranschaulicht die Entwicklung der Umsätze aller Brandenburger Erzeugerorganisationen. Im Zeitraum zwischen 1997 und dem Jahr 2002 fällt ein annähernd stabiler jährlicher Gesamtumsatz von ca. 30 Millionen € auf, der dann von 35 Mio. € im Jahr 2001 stark bis auf 91 Mio. € im Jahr 2005 ansteigt.

Bleiben die außerhalb des Landes Brandenburg gelegenen Erzeuger in den Erzeugerorganisationen Pilzkontor und Obst- und Gemüsezentrale Glindow (OGZ), der Nachfolgerin der EO Werderfrucht, unberücksichtigt, dann spiegelt die Entwicklung der Umsätze in den Jahren 1997 bis 2000 die Entwicklung der Produktion im Land Brandenburg recht gut wieder. Die Obst- und Gemüseproduktion stabilisiert sich insgesamt, bei gegenläufigen Entwicklungen in den einzelnen Produktionsrichtungen und einzelnen Unternehmen. So kompensiert der zunehmende Spargelanbau die rückläufigen Umsätze in der Frischgemüseproduktion, während der Obstumsatz stabil bleibt.

Betrachtet man weiter nur die im Land Brandenburg ansässigen Produzenten der Erzeugerorganisationen, so setzt sich diese Entwicklung: Rückgang der Frischmarktgemüseproduktion, Wachstum des Spargelanbaues und eine stabile Obstproduktion bis zum Jahr 2005 fort, so dass das starke Umsatzwachstum der Erzeugerorganisation nicht (allein) aus der Entwicklung des Anbaues von Obst- und Gemüse im Land Brandenburg erklärt werden kann.

Ausschlaggebend für das starke Umsatzwachstum der Erzeugerorganisationen seit dem Jahr 2000 ist vielmehr die Aufnahme neuer Mitglieder zunächst aus anderen Bundesländern und seit dem Jahr 2004 auch aus dem benachbarten Polen. Voraussetzung für die Verstetigung dieser Entwicklung dürfte sein, in welchem Umfang es gelingt, trotz erheblicher räumlicher Distanz zwischen den Erzeugern ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln und am Markt als logistische Einheit zu agieren.

Tabelle 4: **Umsätze (T€) anerkannter Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse 1997 bis 2005**

	1997 1)	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Umsatz	29.500	31.885	29.811	30.946	35.185	51.545	72.834	81.945	91.265
BF ges. 2)	519	733	951	1.051	1.439	1.771	4.217	5.606	6.813
Zuschuss BF	259	367	476	526	721	886	2.089	2.792	3.407

1) Betriebsfonds 1997 nur im 2. Halbjahr, da VO 2200/96 erst in Kraft trat

2) Betriebsfonds (BF) aller Brandenburger Erzeugerorganisationen

Sieht man von dem Ausnahmejahr 1997 mit seiner überdurchschnittlichen Obsternte und der außergewöhnlich geringen Gemüseernte ab, dann können die Aussagen zur Umsatzentwicklung durch die Entwicklung der Vermarktungsmengen (Tabelle 5) untersetzt werden.

Auffallend ist ferner der starke Rückgang der Mitgliederzahlen in den Erzeugerorganisationen von 199 im Jahr 1997 auf lediglich 61 im Jahr 2001. Die vergleichsweise geringfügigen Auswirkungen auf die Vermarktungsmengen und die Umsätze der Erzeugerorganisationen sprechen dafür, dass in diesem Zeitraum eine Profilierung innerhalb der Mitgliedschaft stattgefunden hat: während vornehmlich kleine Erzeuger die Organisationen verließen und sich wegen des höheren Preisniveaus und der schnellen Liquiditätswirkung verstärkt der Direktvermarktung zuwandten, waren die Erzeugerorganisationen für große Produktionsbetriebe wegen der geringeren Absatzkosten und der größeren Absatzmengen nach wie vor attraktiv. Ab 2002 gelang es den Erzeugerorganisationen den Trend zum Rückgang der Mitgliederzahlen durch Eintritte von Produzenten in anderen Bundesländern und dem Europäischen Ausland umzukehren, so dass im Jahr 2005 111 Mitglieder den im Land Brandenburg ansässigen Erzeugerorganisationen angehörten.

Tabelle 5: **Vermarktungsmengen anerkannter Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse 1997 bis 2005** ¹⁾

Jahr	Anzahl der EO's	Mitglieder Anzahl	Vermarktete Menge Obst u. Gemüse (t)	Darunter aus eigener Erzeugung		Eigene Erzeugung gesamt (t)
				Obst (t)	Gemüse (t)	
Mittel Vermarktungsmengen 1993 - 1996			53.954	22.061	29.061	51.122
1997	10	199	42.334	31.190	5.807	36.997 ²⁾
1998	5	86	32.923	17.940	11.195	28.085
1999	4	90	50.120	18.750	15.000	33.750
2000	4	77	57.913	18.713	19.952	35.665
2001	4	61	62.328	26.450	34.753	61.203
2002	6	79	74.367	26.126	43.776	69.902
2003 ³⁾	6	101	103.143			
2004	6	109	105.461			
2005 ⁴⁾	6	111	91.834			
Mittel Vermarktungsmengen 1997 - 2002			50.194	24.167	24.783	37.943

- 1 ab 1998 Erzeugerorganisationen mit Aktionsplänen, ab 2001 eine Erzeugerorganisation mit operationellem Programm
- 2 ohne 833 t Interventionsware
- 3 ab 2003 nur noch vermarktbar Erzeugung relevant
- 4 vorläufige Zahlen

4.3 Entwicklung des Betriebsfonds

Im Schema „Grundsätze der GMO“ (im Anschluss an das Kapitel 4.3) werden die Mindestinhalte des operationellen Programms dargestellt. Diese Inhalte bilden die Basis für die mit den Mitteln des Betriebsfonds im operationellen Programm von den Erzeugerorganisationen durchgeführten Maßnahmen. Artikel 15 Absatz 4 der EU VO 2200/96 ergänzt diese in Richtung auf: „Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, die Förderung ihrer Vermarktung, ein verbraucherbezogenes Produktmarketing, die Schaffung von Ökoproduktlinien oder anderen Methoden der umweltfreundlichen Produktion, die Verringerung der Rücknahmen;... In diesen Fonds fließen tatsächliche Finanzbeiträge der in der Vereinigung (der Erzeugerorganisation, Anm. der Verf.) zusammengeschlossenen Erzeuger, die sich nach den tatsächlich vermarkteten Obst- und Gemüsemengen oder dem Wert dieser Mengen bemessen,“

Die Europäische Union gewährt zum Betriebsfonds der Erzeugerorganisationen eine Beihilfe in gleicher Höhe wie die von den Erzeugern in den Betriebsfonds geleisteten Beiträge. Der Gesamtumfang des Betriebsfonds richtet sich nach den tatsächlich von den Erzeugerorganisationen vermarkteten Obst- und Gemüsemengen. Die Obergrenze der Betriebsfonds ist von der EU prozentual zur tatsächlich vermarkteten Menge in den Erzeugerorganisationen festgesetzt worden, zur Zeit beträgt die Höhe der Beihilfe 4,1 Prozent.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Anzahl der Erzeugerorganisationen, der vermarkteten Mengen, des gesamten Betriebsfonds sowie der EU-Beihilfe zum Betriebsfonds. Deutlich wird, dass der Gesamtumfang des Betriebsfonds ebenso wie die darin enthaltene Beihilfe der EU entsprechend der gestiegenen Vermarktungsmengen im Zeitraum von 1997 bis 2005 stark zugenommen hat.

Aus dem Mitteln des Betriebsfonds konnten in den letzten Jahren u.a. bedeutende Investitionen im Bereich der Sortierung, Aufbereitung und Lagerung von Obst und Gemüse getätigt werden. Diese Investitionen haben die Wettbewerbsfähigkeit der Brandenburger Produzenten unmittelbar am Markt gestärkt und einen Beitrag zur finanziellen Entlastung der Unternehmen geleistet.

Tabelle 6: **Entwicklung des Betriebsfonds in Abhängigkeit von der vermarkteten Menge**

Jahr	Anzahl der EO ¹	Vermarktete Menge in €	Betriebsfonds gesamt in €	EU-Beihilfe Betriebsfonds in €
1997	6	29.500.000	518.956	259.477
1998	5	31.885.340	733.150	366.574
1999	5	29.811.001	951.411	475.705
2000	5	30.945.539	1.051.409	525.702
2001	5	35.184.734	1.439.406	721.203
2002	6	51.544.978	1.771.148	885.574
2003	6	72.834.447	4.216.542	2.089.437
2004	6	81.945.450	5.605.568	2.791.692
2005 ²	6	91.264.519	6.813.254	3.406.627

¹ einschließlich vorläufig anerkannte Erzeugergruppierungen

² vorläufige Angaben

4. 4 Anteil an der Gesamtproduktion von Obst und Gemüse

Tabelle 7 stellt die Erzeugung und den Anteil der Erzeugerorganisationen an der Vermarktung von Obst im Land Brandenburg dar. Sichtbar wird zunächst, dass die jährliche Obstproduktion witterungsbedingt stark schwankt und derzeit tendenziell unter dem Niveau der 2. Hälfte der 1990iger Jahre liegt. Die über Brandenburger Erzeugerorganisationen vermarktete Obstmenge aus dem Land Brandenburg lag im Zeitraum von 1998 bis zum Jahr 2000 zwischen 18.000t und 19.000t. Dies entsprach zwischen 18 und 25 Prozent des in Brandenburg produzierten Obstes. Aufgrund des inzwischen länderübergreifenden Charakters der Erzeugerorganisationen werden seither keine gesonderten Zahlen mehr für das Land Brandenburg ausgewiesen. Da sich keine grundsätzlichen Änderungen ergeben haben, kann davon ausgegangen werden, dass ein Obst - Vermarktungsanteil von 20 bis 25 Prozent durchaus noch realistisch ist.

Zumindest drei Gründe sind für die Höhe dieses Anteils ausschlaggebend:

1. die vergleichsweise günstigen Möglichkeiten des Ab – Hof - Verkaufs für die Produzenten im Berliner Umland und an regionale Groß- und Wochenmarkthändler,
2. die unverändert angespannte betriebswirtschaftliche Situation der Obsterzeuger,
3. der Preisdruck auf der Ebene des organisierten Lebensmitteleinzelhandels durch ein großes Angebot im europäischen und außereuropäischen Ausland.

In dieser grundsätzlichen Konstellation sind in den nächsten Jahren keine deutlichen Erhöhungen des in der Region produzierten Obstes über Erzeugerorganisationen zu erwarten.

Tabelle 7: **Anteil der Erzeugerorganisationen an der Vermarktung von Obst 1997 – 2005**

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Erzeugung ¹	53.897	97.481	75.371	94.443	44.336	37.040	51.182	44.026	35.673
EO (in t) ²	31.190	17.940	18.750	18.713					
EO (in %)	58	18	25	20					

¹ im Land Brandenburg,

² davon Vermarktung über Erzeugerorganisationen

Seit 1997 ist die Gemüseproduktion im Land Brandenburg deutlich angestiegen (Tabelle 8). Die Erzeugerorganisationen konnten an dieser Entwicklung partiell teilhaben. So betrug der Anteil des im Jahr 2000 über diesen Weg vermarkteten Gemüses knapp 20.000t bzw. 22 Prozent des im Land Brandenburg produzierten Gemüses. Obwohl es aus den o.g. Gründen auch hier kein aktuelles Da-

tenmaterial mehr gibt, kann eingeschätzt werden, dass sich dieser Anteil seither leicht auf ca. 30 Prozent erhöht hat.

Ausschlaggebende Gründe sind in diesem Zusammenhang:

1. die klassische Frischmarktgemüseproduktion (außer Spargel) hat sich im Land Brandenburg aufgrund des kontinental beeinflussten Klimas und des starken Wettbewerbsdrucks aus klimatisch und bodenmässig begünstigten Regionen kaum entwickelt;
2. vom Wachstumsmarkt des Gemüseanbaues für die Verarbeitung (Frostung, Sterilkonserve, Saftherstellung) konnten die Erzeugerorganisationen bisher wenig partizipieren,
3. die starke regionale Entwicklung des Spargelanbaues aufgrund günstiger Bodenverhältnisse erfordert den Absatz über Erzeugerorganisationen, da auch das große Potential in der Direktvermarktung zwischenzeitlich nahezu ausgeschöpft ist.

Eine weitere Erhöhung des in der Region produzierten Gemüses über Erzeugerorganisationen ist erst dann zu erwarten, wenn es ihnen gelingt in stärkerem Maße als bisher am regionalen Absatz des Vertragsgemüseanbaues teilzuhaben.

Tabelle 8: **Anteil der Erzeugerorganisationen an der Vermarktung von Gemüse 1997 – 2005**

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Erzeugung	81.251	85.206	86.209	92.079	106.926	109.310	120.329	136.820	124.656
EO (in t)	5.807	11.195	15.000	19.952					
EO (in %)	7	13	17	22					

5 Ausblick

Die Kommission hat bisher umfangreiches Material zusammengestellt, um die gegenwärtige Verordnung einer Evaluierung zu unterziehen. Auch Bund und Länder sowie der Bundesverband der Erzeugerorganisationen (BVEO) haben ihre Vorstellungen zur Veränderung bzw. Verbesserung der GMO für Obst und Gemüse erarbeitet. Insbesondere geht es dabei um Verwaltungsvereinfachungen und eine größere Flexibilität bei der Anwendung der GMO.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass auf unbestimmte Zeit der bisherige Beihilfenmechanismus erhalten bleibt, auch wenn aufgrund der angespannten Haushaltslage der EU Voraussagen über finanzielle Kontinuität problematisch sind.

Für die sechs EO des Landes Brandenburg kommt es darauf an, die mögliche Beihilfe der EU mit sinnvollen und notwendigen Maßnahmen zukünftig weiter effizient zu nutzen und die Absatzstrukturen kontinuierlich zu verbessern. Dazu gehört zum einen die Gewinnung von zusätzlichen potentiellen Erzeugern bzw. zum anderen die Notwendigkeit der Steigerung der vermarkteten Erzeugung durch vorhandene Mitglieder. Weiterhin muss es Zielstellung bleiben die Vermarktung dahingehend zu entwickeln, dass Erzeugerorganisationen, die ohnehin ein gleiches oder ähnliches Erzeugnisprofil haben, enger zusammenarbeiten und schließlich endgültig in eine EO zusammengehen. Dies könnte durch das Land – unter Berücksichtigung einer rechtzeitigen Bekanntgabe - in Form von sukzessiven höheren Anerkennungskriterien befördert werden.

Im Bereich der Verarbeitung von Obst und Gemüse bieten sich Überlegungen an, auch hier unter Initiative der Erzeuger Strukturen zu schaffen, den gemeinsamen Anbau qualitativ und quantitativ zu befördern.

Letztlich sei darauf hingewiesen, dass die bereits bestehende länderübergreifende Zusammenarbeit zwangsläufig zunehmen wird. Inwieweit auch die mitgliedstaatenübergreifende Zusammenarbeit Früchte trägt, sollte noch behutsam abgewartet werden und es deutet sich hier bereits eine differenzierte Betrachtung an. Wenn diese Zusammenarbeit jedoch dazu führt, dass das Mengenangebot in der EO sowohl in Vielfalt als auch qualitativ und quantitativ zu den optimalen Zeitpunkten zunimmt und den diversen, von den Abnehmern verlangten Verpackungsformen gerecht werden kann, dann sollte diese Chance selbstverständlich im Interesse der EO genutzt werden.

Natürlich ist dieses Szenario auch von der Preisentwicklung abhängig. Wir wollen hoffen, dass eine Rückbesinnung auf den tatsächlichen Wert landwirtschaftlicher und gärtnerischer Produkte stattfindet.

6 Interview

Herr Hoffmann, wie würden Sie als Geschäftsführer mit wenigen Worten das Tätigkeitsprofil der Erzeugergruppierung „Beelitz Spargel“ GmbH charakterisieren?

Die Erzeugergruppierung „Beelitz Spargel“ GmbH wurde 2002 auf Initiative mehrerer Produzenten mit den Schwerpunkten:

1. Warenbündelung und Aufbereitung für die Erzeuger als Dienstleistung;
2. Schaffung eines kompetenten, großen Ansprechpartners für den Handel und damit verbunden der Stärkung der Verhandlungsmacht der Erzeuger gegenüber den Abnehmern;
3. Bündelung des Einkaufs der Produktionsmittel um günstigere Preise zu erzielen (Beispiele: Dünger, Pflanzenschutzmittel und Verpackungen);
4. Nutzung der Beihilfe der EU zum Betriebsfonds von 4,1 Prozent des Umsatzes geschaffen.

Zusammenfassend gesagt, geht es also bei der Tätigkeit der Erzeugerorganisation um eine Stabilisierung der Produktion in den Erzeugerbetrieben und um die Erschließung neuer Kundenkreise, die den Erzeugern neue Wachstumschancen ermöglicht. Die dynamische Entwicklung des Umsatzes in der Erzeugerorganisation, der im Jahr 2005 32 Millionen € erreichte, bestätigt uns darin, den eingeschlagenen Weg in den nächsten Jahren fortzusetzen.

Welche positiven Aspekte hat der Betriebsfonds?

Für unsere Erzeugerorganisation ist der Betriebsfonds zunächst einmal ein Mittel zur Umsetzung der in der Verordnung (EG) 2200/96 im Rahmen des operationellen Programms vorgegebenen Ziele. Basis für die Berechnung des Umfangs des Betriebsfonds ist der erwartete Umsatz im Antragsjahr. In Abstimmung mit den Erzeugern erfolgt die Festlegung der einzelnen Projekte, die Kalkulation und Angebotseinholung sowie im Anschluss daran die Genehmigung der Projekte in der Gesellschafterversammlung.

Welche Maßnahmen, die aus dem Betriebsfonds finanziert wurden, sind in den letzten Jahren schwerpunktmäßig durchgeführt worden?

Die Erzeugerorganisation hat die Mittel aus dem Betriebsfonds schwerpunktmäßig in vier Projekten eingesetzt, die wiederum in Maßnahmen untergliedert sind.

Im Projekt 1 „Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse / Erzielung einheitliche Qualitätsstandards / Erhöhung der Absatzmengen“ wurden Spargel- und Heidelbeerpflanzen gekauft und Maßnahmen des Qualitätsmanagements (EUREPGAP, IFS) durchgeführt. Das Projekt 2 „Sicherstellung einer planvollen, nachfragegerechten Erzeugung“ umfasste den Kauf von Schwarz-Weiß-Folien und Beregnungsmaterialien für die Produktion. Vollautomatische Spargelsortiermaschinen, Bündelmaschinen und eine Kontrollwaage wurden im dritten Projekt „Förderung der Vermarktung der Erzeugung der Mitglieder“ angeschafft. „Drosselung der Produktionskosten / Förderung umweltfreundlicher Wirtschaftsweisen“ ist die Bezeichnung des vierten Projekts, indem Boden- und Wasserproben gezogen wurden sowie Pflanzenschutzgeräte und Folienaufnahmegeräte (Spargelwinner) aus den Mitteln des Betriebsfonds angeschafft wurden.

Welche Wirkungen wurden mit diesen Maßnahmen erzielt?

Der gemeinsame Einkauf von Pflanzgut hat bei den Erzeugern zur Vereinheitlichung des Sortenspektrums geführt. Im Hinblick auf große, einheitliche Partien, Frühzeitigkeit und Qualität des Erntegutes wichtige Eigenschaften für die Vermarktung. Die im Rahmen des Qualitätsmanagements durchgeführten Zertifizierungen nach EUREPGAP und IFS sowie die Teilnahme an der Integrierten Produktion hat für uns selbst zu Prozessoptimierungen geführt, war aber auch mit erheblichen Kosten verbunden. Seitens des Handels war die Zertifizierung zur Zugangsvoraussetzung für eine weitere Zusammenarbeit gemacht worden. Die Zertifizierung wurde so für unsere Erzeuger letztlich zu einer Frage der Absatzsicherheit. Hauptnutznießer ist letztlich aber der Verbraucher, so lässt sich jetzt jede Partie von der Ladentheke bis zum Feld zurückverfolgen. Mit dem Einsatz von Schwarz-Weiß-Folien kann die Ernteverlaufskurve im Hinblick auf Frühzeitigkeit (verstärkte Bodenerwärmung, wenn die schwarze Seite der Folie nach oben zeigt), Qualität und zur Minderung von Erntespitzen (in Hitzeperioden kommt die weiße Folienseite nach oben, Verlangsamung der weiteren Bodenerwärmung) eingesetzt werden. Mit der Anschaffung von neuer Sortier- und Aufbereitungs- und Kühltechnik kann die Beelitz

Spargel GmbH noch besser auf kurzfristige Anforderungen des Handels reagieren. Für den Verbraucher bedeutet dies noch frischere Ware und damit eine Qualitätsverbesserung. Mit dem Spargelwinder lässt sich der Arbeitsaufwand für das Wenden der Folien deutlich verringern. Nicht zuletzt ist für die Erzeuger eine ressourcenschonende Produktion ein wichtiges Anliegen. Schlepper mit Niederdruckreifen vermeiden schädliche Bodenverdichtungen, der Einsatz von Schwarz-Weiß-Folien verringert den Herbizideinsatz deutlich und die Anschaffung abdriftarmer Pflanzenschutzgeräte mindert die Belastung der Umwelt.

Welche positiven Auswirkungen hat der Betriebsfonds auf die Vermarktung gehabt?

Der finanzielle Umfang des operationellen Programms und damit des Betriebsfonds entspricht mit derzeit etwa 8,3% vom Umsatz ungefähr dem Investitionsbedarf der Erzeuger bzw. der Erzeugergruppierung Beelitz Spargel GmbH. Notwendige Investitionen können durch die Beihilfe der EU frühzeitiger bzw. in größerem Umfang durchgeführt werden. Ich denke hierbei gerade an den Einsatz von Schwarz-Weiß-Folie, die eine gezieltere Mengensteuerung in der Produktion ermöglicht und die sich im Zusammenhang mit neuer Sortier-, Aufbreitungs- und Kühltechnik positiv in der Vermarktung auswirkt. Auf diese Weise konnte in den letzten Jahren der Anteil deutschen Spargels am Gesamtverbrauch der Bevölkerung während der Saison erhöht werden. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass auf diesem Wege neue Arbeitsplätze im strukturschwachen ländlichen Raum geschaffen werden konnten.

Herr Hoffman, vielen Dank für das Gespräch.

7 Rechtsgrundlagen

- VO (EG) Nr. 2200/96 des Rates vom 28. Oktober 1996 über die gemeinsame Marktorganisation für Obst und Gemüse (ABl. EG Nr. L 297 S. 1)
- VO (EG) Nr. 1432/2003 der Kommission vom 11. August 2003 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 2200/96 des Rates hinsichtlich der Anerkennung der Erzeugerorganisationen und der vorläufigen Anerkennung der Erzeugergruppierungen (ABl. EG Nr. L 203 S. 18)
- VO (EG) Nr. 1433/2003 der Kommission vom 11. August 2003 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 2200/96 des Rates hinsichtlich Betriebsfonds, der operationellen Programme und der finanziellen Beihilfe (ABl. EG Nr. L 203 S. 25)
- Verordnung (EG) Nr. 103/2004 der Kommission vom 21. Januar 2004 mit Durchführungsbestimmungen zur Verordnung (EG) Nr. 2200/96 des Rates hinsichtlich Interventionsregelung und der Marktrücknahmen im Sektor Obst und Gemüse (ABl. EG Nr. L 16 S. 3)
- Verordnung zur Durchführung der gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse (EG-Obst- und Gemüse-Durchführungsverordnung) vom 9. Juli 1997 (BGBl. I S. 1687), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 20.12.2004 (BGBl. I S. 3583)
- Verordnung über die Festsetzung des Mindestumfanges der vermarktbaren Erzeugung nach der EG-Obst- und Gemüse-Durchführungsverordnung vom 31. März 2000 (GVBl. II S. 90), zuletzt geändert durch die Verordnung vom ... **(wird gerade aktualisiert !)**

8 Ansprechpartner

Anerkannte Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse

Stand: April 2006

1. **Pilzkontor GmbH**

Sitz Wusterwitz
Geschäftsführer(in): Frau Jokic

Hauptsitz Schulstraße 9
14789 Wusterwitz
Tel: 033839-60990
Fax: 033839-60988

Erzeuger: 17
Anerkennungskategorie: Pilze

2. **Brandenburger Pilzvertrieb GmbH**

Geschäftsführer(in): Herr Dr. Tonne

Genthiner-Straße 43
14774 Brandenburg-Plaue
Tel: 03381-793071/72
Fax: 03381-793073

Erzeuger: 5
Anerkennungskategorie: Pilze

3. **Markendorf Obst e.G.**

Geschäftsführer(in): Herr Aurich

Müllroser Chaussee 76 c
15236 Frankfurt (Oder) Markendorf
Tel: 0335-547282
Fax: 0335-547112

Erzeuger: 24
Anerkennungskategorie: Obst und Gemüse

4. **Märkische Erzeuger- u. Vermarktungsgemeinschaft (MEV) Brandenburg
Brandenburger Obst GmbH & Co. KG**

Geschäftsführer(in): Herr Kamin

Dorfstraße 21
15345 Wesendahl
Tel: 03341-31954
Fax: 03341-25121

Erzeuger: 9
Anerkennungskategorie: Obst und Gemüse

5. **Obst und Gemüsezentrale GmbH und Co. Erzeugerorganisation KG
OGZ**

Geschäftsführer(in): Herr Dörflinger

Plötziner Straße 31
14542 Glindow
Tel: 03327-4682-27
Fax: 03327-4682-47

Erzeuger: 19
Anerkennungskategorie: Obst und Gemüse

6. **Erzeugergruppierung Beelitz – Spargel GmbH**

Geschäftsführer(in): Herr Hoffmann

Hauptadresse:

Beelitzer-Str. 100
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382-74100

2. Adresse:

Glindower Str. 28
14547 Klaitow
Tel: 033206-61070
Fax: 033206-

(gleichzeitig Sitz der GbR Buschmann/Winkelmann)

Erzeuger: 15
Anerkennungskategorie: Obst und Gemüse (Spargel)

9 Quellenangaben

Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) :
Statistische Berichte
Ernteberichterstattung über Obst im Markttobstbau im Land Brandenburg 2005
Endgültiges Ergebnis, S. 3ff.

Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) :
Statistische Berichte
Ernteberichterstattung über Gemüse im Freiland und unter Glas im Land Brandenburg 2005
Endgültiges Ergebnis, S. 3f.

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:
Agrarbericht 1998, S. 24

Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz:
Agrarbericht 2006, unveröffentlicht

